



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Treffen der alten Freunde von den Alpinwochen

19.09.1998

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.52

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28659)

19. September 1998 , 13,00 h hl. Messe , Taschachhaus
Treffen der alten Freunde von den Alpinwochen

Meine lieben Freunde ,

An diesem Platz begrüßen nicht nur wir uns herzlich - ein wenig überwältigt von Erinnerungen . hier begrüßt uns alles. Es grüßen alle Berge - Eiskasten und Bligg, Ölgrube und Sexegerten , Urkund und Petersenspitze , die Taschachwand und die Wildspitze. Es grüßen uns die Gletscher , die da und dort etwas kleiner geworden sind , es grüßen uns die Bäche , deren Rauschen uns als Orgel in den Schlaf begleitet hat. Der Taschachferner grüßt uns als ehemalige Schulstube im Eisgehn . Es grüßt uns das Haus , die Familie Füruter, das große und das kleine Haus , vor allem das kleine , das für unsere Gemeinschaft mehr bedeutet hat als die Hörsäle der Pädagogischen Akademie . Aus der Ewigkeit grüßen auch schon welche herüber, die unvergeßliche Heggi aus Tannheim und unser lieber Hofrat Dr. Adolf Eller. Es grüßt uns hier das Kreuz, das ihr damals mit so viel Mühe aufgestellt habt . Und es grüßt zeitlos und immer aktuell sein Spruch :

" Viele Wege führen zu Gott, einer geht über die Berge "

Meine lieben Freunde - inzwischen ist das Leben weitergelaufen , ihr seid mitten drin , Eure Kinder sind groß geworden . Über manche von uns sind Sorgen und schwere Schicksale gekommen , andere haben schon ganze Generationen von Schülern ins Leben entlassen . Ich bin ganz schön alt geworden . Eiswände und Spaltenbergungen mache ich nicht mehr , - und doch möchte ich euch noch einmal bergen : Bergen in dem Wort: Viele Wege führen zu Gott , einer geht über die Berge ...". Da gilt einiges immer noch .

Da ist einmal die Faszination der S t i l l e , die noch immer eine leise Einladung ist , sich in dieser lärmenden Welt nicht zu verlieren , die sich wie eine Diskothek gebärdet und die Lichtblitze der Sensationen und unwichtigen Neuigkeit, der Zerstreung , der Ablenkung und der immer neuen Genüsse kreisen läßt - in einer fast krankhaften Hektik . Schweigende Talschlüsse sind noch immer eine Therapie - so wie die Worte des Predigers , die wir in der Lesung gehört haben , wo von den Bächen die Rede ist , die immer wiederkehren . Die Faszination der Stille ist immer noch da , wie damals , wenn ihr nach der Bergmesse , jeder und jede für sich allein , da auf den Felsen gesessen seid und über die Gipfel die letzte Sonne gelegen ist.

Und die Berge sind immer noch die Symbole des E w i g e n . Ihre Profile und Felsgrate haben sich nicht verändert , wenn auch da und dort ein Stück Eis weggeschmolzen ist Sie bleiben die Zeugen vieler Jahrtausende und alle technische , wissenschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Menschheit ändert nichts an ihrer Majestät. Aber bei all ihrer unbeweglichkeit bleiben die feinen Spiele des Lichts auf ihren Graten und Flanken so lebendig wie eh und je . Ich kann gut verstehen , daß Cezanne e i n e n Berg hundertmal gemalt hat . Die Berge sind das Symbol des ewigen Gottes , bei dem es keinen Schatten von Veränderung gibt, wie die Schrift sagt - und der doch ein lebendiger Gott ist , um die Lichter der Erlösung , der Barmherzigkeit und der Menschenfreundlichkeit spielen , auch wenn er manchmal von den dunklen Wolken des Diesseits verdeckt ist . Und etwas von dieser tröstenden Stabilität Gottes muß auf uns übergehen - und diese Fundament des Vertrauens und des letzten Gesichtsseins ist die schönste Seite unseres Glaubens .

Und schließlich bleiben die Berge die große Schule des M i t e i n a n d e r , der Kameradschaft , der Verantwortung , der Rücksichtnahme und der Hilfsbereitschaft - und einer gemeinsamen Fröhlichkeit , die viele Gipfel verklärt und die kleine Hütte da unten oft erfüllt hat . Auch bei Euch haben die Berge Verbindungen und Verbundenheit geschaffen - und manchen waren sie auch ein bißchen Heiratsbüro . Auf jedenfall haben sie zur Lebensfreundschaft mehr beigetragen als alle Vorlesungen , Prüfungen und Praxisauftritte zusammen .

So steh wir heute dankbar vor diesem unserem Kreuz und unserem Altar , lesen den Spruch und können nur hoffen und beten , daß andere ihn auch lesen und erleben: "Viele Wege führen zu Gott, einer geht über die Berge ..."

Obergrugl, Bergrettung International , 20.9.98 ,

Wortgottesdienst : Ev. Lk 10 , Barmherziger Samaritan)

Liebe Verantwortliche und Freunde der Bergrettung aus aller Welt ,

Es ist selbstverständlich , daß im Mittelpunkt Ihres treffens organisatorische , technische und finanzielle Fragen stehen werden , sowie der Austausch von internationalen Erfahrungen und nicht zuletzt der so wichtige menschliche und persönliche Kontakt über alle Grenzen und Gebirge hinweg .

Mit dieser Stunde hier bekommt Ihr Kongress einen etwas anderen Akzent , eine leisere , verhaltenere Einlage , etwa so ähnlich , wie wenn man in einer Bergwoche abends nach der Tour etwas abseits der Hütte sitzt und die Gletscherbäche rauschen hört , die vom Eis hinunter in den Talgrund stürzen und unbeeindruckt von allem Wechsel der verrinnenden Zeit das Lied von der bleibenden Ewigkeit singen . Wer von den vielen , die ^{mit} Berge gehen , hätte diese Melodie nicht schon einmal bewußt oder halb bewußt gehört ? In der Heiligen Schrift steht einmal das Wort : "Alle Bäche wandern zum Meer. wohin die Bäche wandern , dahin wandern sie immer wieder.. Alles hat Gott recht gemacht für seine Zeit - aber auch die Ewigkeit hat er den Menschen ins Herz gelegt ..." (Prediger 1) . Es wäre jetzt also eine Stunde , in der uns das Ewige anrühren soll .

Ich möchte Sie einladen , auf die Botschaft des Evangeliums hinzuhören , das ich eben verlesen durfte. Es birgt die uralte Botschaft Jesu vom Retten , Helfen und Sorgen für den hilflosen Menschen - und diese Botschaft erklang zum erstenmal in der Bergwüste von Juda. Die Gegend zwischen Jerusalem und Jericho ist geprägt von tiefen Schluchten , Wänden und steilen Bergflanken - und es ist eine einsame Gegend . auf der ganzen Strecke gab es nur eine Herberge. Die Strecke war bis in unser Jahrhundert herein für Reisende gefährlich. Was sollten wir nun von der wunderbaren Parabel vom barmherzigen Samaritan im Herzen behalten ?

Nun zunächst das Eine , daß es den hilflosen und hilfsbedürftigen Menschen immer gab und immer geben wird - aus welchen Gründen immer . Die Notsituation der Menschne , derer sich der Bergrettungsdienst annimmt ist, ja ganz verschieden verursacht. : Da gibt es echte Unglücke , Steinschlag und Seilriß, Absturz und Wettereinbruch , Herzanfall und Fußbruch - und dann gibt es auch verschuldete Unfälle , Leichtsinns und Dummheit - alles ist möglich gleichviel : Ein Mensch ist in Not . Und dieses Evangelium warnt in dramatischer Weise vor ~~dieser~~ ^{der} Haltung der Indolenz und der fehlenden Empathie und Einfühlung , vor der sturen Gleichgültigkeit . Das sagt die lapidare Aussage vom Priester und Leviten , die beide vom Tempeldienst kommen und doch nicht begriffen haben , worauf es ankommt : s a h i h n u n d g i n g v o r ü b e r . Ich glaube , daß der Bergrettungsdienst mit seinem Einsatz und seiner Zielsetzung sozusagen eine Fortsetzung des Appells zur praktizierten Menschlichkeit ist. Die Welt des Alpinismus ist heute sehr stark geprägt von Leistung , Fitness , Abenteuer , Sensation , Selbstbestätigung in atemberaubender Akrobatik . auch im Alpinsport gibt es den geheimen Slogan "schneller , höher , weiter " . Das mag alles seine Berechtigung haben . Aber zur Botschaft der Berge gehört auch noch etwas mehr : Menschlichkeit, Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft , Kameradschaft , Wagnis für den anderen , retten , Leid mindern ... Wenn ich höre , daß in Tirol 3000 Freiwillige im Bergrettungsdienst mitmachen , dann ist das doch mehr als die Bezwingung eines Achttausenders über eine bisher nie gewagte Wand...

Und das ~~das~~ Evangelium vom barmherzigen Samaritan bringt noch eine andere aktuelle Note : Daß diese Hilfsbereitschaft über alle persönlichen , nationalen und religiösen Grenzen hinausgehen muß , über Sympathie und Antipathie , über Hemmungen , Fremdheiten und Vorurteile . Wir können uns heute gar nicht mehr vorstellen , wie schockierend diese Erzählung Jesu für seine Zuhörer war : Samaritaner - das war doch das letzte . Diese grenzenlose Weite des Helfens , die Jesus fordert , scheint doch bis in Ihre Versammlung in Obergrugl herein . Sie repräsentieren ja in dieser internationalen Organisation grenzenloses Helfen . Sie sind ein Trust , ein Multi der Hilfsbereitschaft - und das ist ein Zeichen der Hoffnung in dieser Welt .